Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Og. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 25. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 27. Januar 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

✉ Kaisers Geburtstag.

Ein nationaler Feiertag ist wiederum herangekommen für das nach heißen und blutigen Kämpfen geeinigte deutsche Volk, ein Feiertag, der sich eingebürgert hat in den stolzen Palästen wie in den einsamen Hütten der nordischen Haide, in den alterthümlichen Höfen früherer Patricier wie in den einfachen Häusern fleißiger Handwerker und Krämer. Und wenn in den entlegenen Dörfern und Weilern auch die Festesfreude keinen so sichtbaren Ausdruck erhält, wie in den Haupt- und Residenz-Städten des weiten deutschen Reiches: überall schlagen doch die Herzen höher, überall begegnen sich edel denkende patriotische Männer in dem Wunsche: „Gott segne, Gott erhalte unsern Kaiser!“

Nur wenige Deutsche sind es, die am heutigen Tage nicht in diesen Ruf miteinstimmen; denn nicht alle diejenigen, welche äußerlich zur rothen Fahne schwören, haben in ihrem Innern völlig aufgeräumt mit dem monarchischen Gedanken, mit ihrer Liebe zu Kaiser und Reich. Gar mancher Arbeiter, der in den Parteiversammlungen mit einem gewissen Stolz den Socialdemokraten markirt, mag am Morgen des Festtages an seinen Buben, wenn dieser ihm den Morgengruß entbietet, die Frage stellen: „Na, Junge, weißt Du auch, daß heute Kaisers Geburtstag ist?“ Und derer, die sich mehr und mehr wieder von der Socialdemokratie abwenden und zurückkehren zur Liebe zu Kaiser und Reich, wird es bald in Menge geben; denn wahr ist und bleibt das Kaiserwort: „Die Socialdemokratie ist eine vorübergehende Erscheinung.“

Aber mögen es auch verhältnißmäßig nur wenige sein im weiten deutschen Reiche, die am heutigen Festtage sich abseits halten, es muß den Kaiser dennoch tief betrüben, daß ein Theil seines Volkes seine Absichten, die in jedem Falle sicherlich die allerbesten sind, verkennt und mißdeutet, nicht in sachlicher Opposition gegen vorliegende Gesetzentwürfe, sondern aus Princip, um die Autorität des Thrones zu untergraben. Schmerzen muß es unsern edlen Kaiser, der mit kraftvoller Hand die Zügel der Regierung führt und in Hohenzollerntreue zu seinem Volke steht, wenn er sieht, daß eine von fanatischen Führern irre geleitete Menge den Kampf aufgenommen hat gegen Thron und Altar. Und noch ein weiterer Schmerz hat sich in diesem Jahre am Vorabend des kaiserlichen Geburtstagsfestes dem Throne unseres Herrschers genaht: die Trauer um den Tod einer edlen Fürstin, der Mutter unserer hochherzigen Kaiserin.

Ist so unser Kaiser an seinem 41. Wiegenfeste nicht frei von Kummer und Sorge, so ist es heilige Pflicht eines jeden königstreuen Deutschen, seine Liebe zum Herrscherhause und seine Treue gegen Kaiser und Reich nicht erkalten zu lassen, sondern fest und unentwegt zu stehen zu der Fahne, die vom Kaiser seinem Volke vorangetragen wird. Zu dieser Treue sind wir um so mehr verpflichtet, als die Jahre, in welchen Kaiser Wilhelm II. das Scepter der Regierung führte, dem deutschen Volke manche Errungenschaften gebracht haben. Die kaiserlichen Februar-Erlasse, die Einigung des deutschen Volkes auch auf rechtlichem Gebiete, der Schutz der Handwerker und der Landwirthschaft durch gesetzliche Bestimmungen: das alles sind Merksteine in der Geschichte des deutschen Volkes, um die uns manch' andere Nation beneiden mag.

Mit besonders freudigen und dankbaren Gefühlen nehmen die deutschen Katholiken an der heutigen Kaiserfeier theil. Nimmer werden sie es vergessen, daß Kaiser Wilhelm II. zu wiederholten Malen den Beweis geliefert hat, daß er seinen katholischen Unterthanen in gleicher Weise seinen Schutz und seine kaiserliche Huld zu theil werden läßt, wie den übrigen Unterthanen. Nimmer wird bei den deutschen Katholiken die Erinnerung an die kaiserliche Pilgerfahrt nach den gelobten Landen und an das hochherzige Geschenk der Dormition verblassen. Die Dankbarkeit der deutschen Katholiken hat sich Kaiser Wilhelm auf immer gesichert.

Wie aber können die deutschen Katholiken ihre Dankbarkeit gegenüber dem Kaiser am besten zum Ausdruck bringen? Noch vor einiger Zeit hat Se. Majestät der Kaiser in einer Besprechung mit einem Vorstandsmitgliede des „Vereins vom hl. Lande“ bewiesen, welches Interesse er nimmt an dem Bau der katholischen Marienkirche auf dem von ihm den deutschen Katholiken geschenkten Bauplatz (Dormition). Der Wunsch des Kaisers ist es, daß die ihm vorgelegten und von ihm gebilligten Baupläne recht bald zur Ausführung gelangen. Daß dieser Wunsch des Kaisers in Erfüllung gehe, dazu kann ein jeder Katholik mitwirken, indem er nach seinen Kräften zu den Kosten der projektirten Marienkirche in Jerusalem beisteuert. Möge das Beispiel des „Bocholter Bürgers“, welcher uns am gestrigen Tage die Summe von 200 M. für den erwähnten Zweck zur Weitervermittelung übersandte, Nachahmung finden. Damit nach dem Wunsche des kaiserlichen Schenkers sich bald ein herrliches Gotteshaus auf jenem Boden erhebe, der durch die Schritte des Welterlösers geweiht worden ist, gebe ein jeder eine, wenn auch kleinere Gabe zum Bau der Marienkirche. Das sei die Bekräftigung des Rufes, in den wir ja alle freudigen Herzens einstimmen: „Dank und Heil unserm Kaiser!“

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Januar.

(*) **Der „Reichsanzeiger“** meldet: Auf Allerhöchsten Befehl fällt wegen des Hinscheidens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein die heutige Cour sowie jede Gratulation oder sonstige Feier des Geburtstagsfestes aus.

(*) **Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“** schreibt: „Neuerdings ist es zweifelhaft geworden, ob die Flottenvorlage bereits in dieser Woche dem Reichstage zugehen kann. (Ist inzwischen erfolgt. Red.) Eingehende Prüfungen der rechnerischen Grundlagen haben in den Bundesrathsausschüssen zu mehrfachen Ausstellungen und Rückfragen geführt, die noch zu erledigen sind.“

(*) **Der Centralverband deutscher Industrieller** hat Einladungen an die Mitglieder des Ausschusses zu der Delegierten-Versammlung, die am 13. Februar in Berlin stattfinden soll, erlassen. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes.

(*) **Der „Vorwärts“** bringt mit unverkennbarem Aerger folgende auffällige Meldung: Die Aussichten der Flottenvorlage steigen. Auch der Richtersche Freisinn im Parlament ist nicht mehr immun gegen den Flottenbazillus. Die Herren Schmid-Elberfeld, Wintermeyer und Lenzmann sind eifrig bemüht, ihre Fractions-Collegen für die Flottenvorlage zu begeistern. Wir empfehlen dem Flottenverein, den Herren ein Ehrendiplom zu verleihen.

* **Dresden**, 25. Jan. Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin Auguste Viktoria, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute Vormittag 11½ Uhr verschieden. Die verstorbene Herzogin, eine Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg, war geboren am 20. Juli 1835 und von 1856 bis 1880 vermählt mit Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Von den aus dieser Ehe entsprossenen fünf Kindern ist Kaiserin Auguste Victoria (geboren am 22. Oktober 1858) das älteste.

* **Dresden**, 25. Jan. Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag 5½ Uhr hier eingetroffen und begab sich, nachdem es vom sächsischen Königspaar empfangen worden war, sofort nach dem Trauerhause. Das Kaiserpaar nimmt in der Villa Strehlen Wohnung. — Der sächsische Hof legt für die verstorbene Herzogin von morgen ab auf 8 Tage Trauer an.

* **Athen**, 25. Jan. Wie hier verlautet, billigt die deutsche Regierung (soll wohl heißen: der deutsche Kaiser), daß ein höherer deutscher Offizier die Leitung des großen Generalstabes der griechischen Armee übernehme.

* **Paris**, 25. Jan. Die (10) Assumptionistenpatres wurden vom Zuchtpolizeigericht zu je 16 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Außerdem sprach der Gerichtshof die Auflösung der Assumptionisten-Gesellschaft aus. Der Sitzungsschluß erfolgte ohne Zwischenfall. (Eine Rache wegen des Verfahrens in Rennes erschien nöthig, und weil man sich an Mercier nicht heranwagte, mußten die Assumptionisten daran glauben; es trifft also genau zu, was Einsichtige lange vorausgesagt haben: Die Katholiken müssen die Zeche bezahlen.)

* **Rom**, 24. Jan. Als Abschluß der seit 1891 eingeleiteten Verhandlungen unterzeichnete heute der Minister des Auswärtigen und der französische Botschafter das Protokoll, durch welches die Abgrenzung der italienischen und der französischen Besitzungen an der Küste des Rothen Meeres bestimmt ist. Die Grenzlinie geht von dem äußersten Ende des Vorgebirges Rasdumeira aus, folgt alsdann der Wasserscheide des Vorgebirges und richtet sich schließlich gegen Südwest in der Weise, daß Italien die Karawanenstraßen gelassen werden, die von Assab nach Aussa führen. Die vertragschließenden Parteien behalten sich vor, die Lage der kleinen, Rasdumeira gegenüberliegenden Insel zu regeln und machen sich verbindlich, die Besitzergreifung derselben durch eine andere Macht zu verhindern.

Ein Missionär aus Transvaal über die Verhältnisse in Südafrika.

** Augsburg, 14. Jan.

Vergangene Woche weilte ein katholischer Missionär aus Transvaal einige Tage in unserer Stadt. Dem Schreiber dieser Zeilen war es vergönnt, mehrere hochinteressante Stunden in Gesellschaft dieses hochwürdigen Herrn zuzubringen. Der Gegenstand der Unterhaltung war natürlich vorzüglich Transvaal und die Buren. Sind ja die Augen der Welt mit Spannung auf dieses kleine heldenmüthige Völkchen gerichtet, das gegen den ungerechten übermüthigen Angriff Englands seine Unabhängigkeit vertheidigt mit einer Bravour und mit einem Erfolge, für die nur der Befreiungskampf der Schweizer vor fünf Jahrhunderten einen Vergleich bietet. Ich glaube sehr vielen Landsleuten eine Freude und ein Vergnügen zu bereiten, wenn ich ihnen mittheile, was ich aus dem Munde des hochw. Missionärs, des Herrn P. Tresch, über Land und Leute in Transvaal erfahren habe.

P. Isidor Tresch aus Rufach im Elsaß ist seit 1888 Missionär in Transvaal. Sein Wohnsitz war theils in Prätoria, Johannesburg, Potchefstrom und die letzte Zeit in Krügersdorp, einige Stunden von Prätoria. Er hat Natal und Transvaal gern bereist und Land und Leute dortselbst kennen gelernt wie wenige. Um seine angegriffene Gesundheit in Baden-Baden wiederherzustellen, verließ er Transvaal im September v. Js., vor Ausbruch der Feindseligkeiten.

P. Tresch gehört dem Orden der Oblaten der Unbefleckten Empfängniß an, welchem Südafrika als specielles Missionsgebiet zugewiesen ist. Sie haben daselbst zwei Bischöfe: in Natal und Oranjefreistaat, und drei apostolische Präfecturen: Transvaal, Basutoland und das deutsche Damaraland. Unter den Congregationen und Orden, die sich sonst noch der Missionirung Südafrikas widmen, sind besonders die

---

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

21) (Nachdruck untersagt.)

„Bin ich wirklich so schlecht, Albert, daß Du kein Wort des Mitleids für mich findest?“

„Schlecht bist Du niemals gewesen, Du bist von unserer Mutter mißleitet, die Dein gutes Herz mißbraucht hat, um ihren Zweck zu erreichen. Es thut mir am meisten weh, daß die Mutter einen Theil ihrer Achtung bei mir eingebüßt.“

„Ich gehe jetzt zu Gertrud's Vater, möge er mich noch härter verurtheilen, wie Du, mein Bruder, ich will es ruhig hinnehmen. Was ich später zu thun gedenke, darüber bin ich mir noch nicht klar.“

Als er Albert die Hand gereicht, begab er sich in seine Zimmer und von dort in die Räume, welche Gertrud bewohnt hatte. Wie selten war er dort gewesen, und doch wie heimelte ihn alles an! Als ob er Rechenschaft über jeden Gegenstand geben müßte, so genau prüften seine Blicke den Raum. Dort stand der Schreibtisch, den seine Gattin, wie er glaubte, niemals benutzte, es sei denn, um einige gehaltlose Phrasen an eine Verwandte oder Bekannte zu schreiben. Da saß er nun in dem Sessel, der vor demselben stand. Zu seiner Rechten ein Büchergestell, aber nicht angefüllt mit den neuesten Romanen, wie die junge Welt es liebt, nein, es waren gediegene Werke der alten und neuen Zeit, welche sich über Gebiete erstreckten, die sonst nicht für so junge Mädchenköpfe anziehend waren. Sogar in den alten Sprachen fehlte es nicht an Werken.

„Warum sie nur all' die Bücher hat? wohl weil es dem Papa Freude machte, sie im Besitze derselben zu wissen.“

Ganz verborgen zwischen den übrigen Büchern stand ein unscheinbares Heft, und ohne einen bestimmten Grund nahm Rudolph dasselbe in die Hand. Es waren beschriebene Blätter, die das kleine Buch enthielt, und von Gertrud's Hand! Flüchtig durchflog er die Zeilen, es waren nur kleine Gedichte, aus frohem Kinderherzen niedergeschrieben. Die späteren Poesien kamen aus dem erwachenden jungfräulichen Herzen. Jetzt lagen die letzten Seiten vor ihm, sie enthielten Herbst- und Winterlieder, Blüthe auf Blüthe welkte dahin, und dann kam der Schnee und deckte mit seiner eisigen Hülle all' das junge, frohe Leben. Es waren leise, traurige Klagen, die daraus sprachen, Thränen, geweint um verlornes Glück und unerwiderter Liebe. Auf der letzten Seite standen nur zwei kurze Verse, aber Rudolph las sie wieder und wieder. Sie lauteten:

„Wenn ich gefehlt und Dich betrübet,
O! dann vergib mir, zürne nicht,
Ich habe Dich so treu geliebet,
Macht' ich Dir Schmerz, ich wollt' es nicht.

Laß wieder froh Dein Auge schauen,
Mach' nicht das Herze mir so schwer,
Sonst muß die Thräne niederthauen,
Ich lieb' Dich ja, so sehr, so sehr!“

„Also doch, Albert hat Recht! Und mit dieser Erkenntniß steht auch die ganze Größe der Verantwortung vor meiner Seele, welche ich Gertrud gegenüber auf mich geladen. Armes Kind, warum mußtest Du mich denn lieben, der Dich so tief kränkte, der sich Deiner schämte? Jetzt verstehe ich die Klage, welche in Deinen großen blauen Augen geschrieben stand, jetzt weiß ich, warum das Roth Deiner Wangen geschwunden, seit Du im Schlosse lebst. Doch ich werde Dich finden, werde sühnen, was ich verbrach! Nun zu Deinem Vater, armes Kind, mag er hart gegen mich sein, mir zürnen, ich will es ertragen, wenn er mir nur sagt, wo ich Dich finde. Ich ertrage es nicht, daß ich Dich hinausgestoßen in die kalte Welt, Dir Heimath, Vater und Freund genommen habe!“

Im Studierzimmer des Professors standen sich die beiden Herren gegenüber, der alte Herr mit hochrothem Gesichte, die zornigen Augen auf Rudolph gerichtet; dieser blaß, erregt, kaum im Stande, ein Wort zu sprechen.

„Vergeben Sie mir, das habe ich nicht gewollt!“ war das erste, was er mühsam hervorstieß.

„Das glaube ich Ihnen! Die Welt mag auch seltsam denken, daß die junge Frau auf und davon geht, weil sie dem Herrn Grafen nicht gut genug. Und doch, wäre sie dort nicht eingezogen, dann würde die gräfliche Familie wohl kaum heute noch im Besitze des Schlosses sein. Um Ihre Schulden zu tilgen, war mein Geld gut genug, aber ich hatte Ihnen so viel Ehre zugetraut, daß Sie mein armes Kind nicht so herzlos hinaustreiben würden, das doch Ihnen und den Ihrigen die Heimath erhalten.“

Der Professor sprach erregt, man hörte es am Tone seiner Stimme, wie sein Herz jedes Wort mitfühlte. Rudolph rang nach Ruhe und Fassung.

„Ich habe Sie nicht hintergangen, Herr Professor, haben Ihnen ehrlich die Beweggründe genannt, welche mich zu meiner Werbung veranlaßten. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Gertrud nicht liebe, aber alles thun würde, sie glücklich zu machen. Ich hatte geträumt, Glanz und Rang würde das junge Herz befriedigen, und ich habe ihr keinen Wunsch versagt. Seit kurzer Zeit weiß ich, daß sie arm gewesen im Ueberfluß, daß sie besseres suchte, als was ich ihr bot. Nennen sie mir Gertrud's Aufenthalt, und ich werde sie in einigen Tagen wieder in Ihre Arme führen!“

„Um nach kurzer Zeit das Spiel wieder zu beginnen. Nein, mein Herr, ich habe den Glauben an Ihrem Charakter verloren, denn ein Mann, der aus Eigennutz ein Mädchen heirathet, um es später als drückende Last abzuschütteln, dem führe ich mein Kind nicht wieder zu.“

„Aber mich trifft doch nicht allein die Schuld, ich habe Ihnen kein Hehl daraus gemacht, warum ich den Schritt that, und Sie gaben mir freudig Ihre Einwilligung.“

„Freilich, aber Sie versprachen auch, mein Kind glücklich zu machen.“

„Weil ich glaubte, es könne in dem Sinne geschehen, den ich Ihnen schon angegeben. Noch einmal bitte ich, nennen Sie mir Gertrud's Aufenthaltsort, damit ich Sie dorthin bringe, wo Ihre Heimath ist.“

„Es ist meinem Kinde schwer geworden, mich zu überzeugen, es sei ihrem Glücke nothwendig, daß sie uns verlasse. Nun habe ich mich von der Richtigkeit dessen überzeugt, was das kluge Köpfchen meines Kindes ausgedacht, und so wahre ich das Geheimniß, Sie werden ihr Asyl nicht entdecken.“

Heftig arbeitete die Erregung in Rudolph's Zügen, und hohes Roth deckte seine Wangen.

„Sie haben kein Recht, mir die Auskunft zu verweigern, Gertrud ist meine Gattin!“ stieß er hervor.

„Vor Gott ja, aber vor der Welt haben Sie ihr wohl kaum den Platz derselben eingeräumt. Ich armer alter Mann glaubte, mit meinem Gelde meinem Liebling einen Tempel des Glücks zu erbauen, und nun gönnt man ihr nicht einmal Raum darin. Das ist der Welt Dank!“

Jetzt richtete sich Rudolph zu seiner ganzen Höhe auf, ruhig, aber in festem, entschiedenem Tone erwiderte er:

„Also meine aufrichtigsten Wünsche werden nicht erfüllt; mit Bitterkeit wirft man mir vor, daß ich die helfende Hand ergriffen, die den Namen Eichsfeld vom Ruine gerettet. Ich bin Ihr Schuldner Herr Professor, aber ich werde arbeiten und ringen, bis ich Ihnen alles zurückgezahlt habe. Die Zinsen des Kapitals erhalten Sie von heute ab jedes Quartal. Sei es denn, ich will Sie nicht zwingen, mir wieder zu vertrauen, aber vielleicht erkennen Sie es einmal, daß ich freilich gefehlt, aber niemals ehrlos gehandelt habe. Nochmals erbitte ich mir Ihre Verzeihung für das Leid, welches ich Ihnen bereitet habe. Leben Sie wohl!“

Rudolph ging.

„Wenn nur Gertrud hier wäre, dann würde alles wieder gut,“ sagte der Professor, ihm nachschauend. „Ihm thut selbst das Herz weh, wenn er an das arme Kind denkt. Aber Gertrud hat Recht, sie paßte so nicht in die Gesellschaft, der sie jetzt angehört. Die Tante Betty und ich waren doch recht stümperhafte Lehrmeister für ein junges Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Trappisten zu erwähnen, die eine angestrengte und überaus segensreiche Thätigkeit entfalten. Sie kaufen von der Regierung ein größeres Stück Land, machen auf diesem die ersten Anfänge einer regelrechten Bebauung, errichten da ein Klostergebäude und Kirche und Schule und treten dann Stücke des Landes an die Schwarzen (Zulus) zur Bebauung ab, in dem sie ihnen die erste Anleitung zu einer vernünftigen Bodencultur geben.

Die Arbeit des Missionärs in den Goldfeldern Transvaals beschränkt sich auf die Weißen, die aus aller Herren Länder sich dort zusammenfinden. Um den Katholiken unter denselben den Glauben zu bewahren, erheben sich Kirchen und Schulen in den Städten, die wie Pilze aus dem Boden hervorschießen. Auf die Buren selbst hat die Missionsthätigkeit keinen Einfluß; diese sind mit großen Vorurtheilen gegen die katholische Religion erfüllt, welche erst nach und nach dadurch zerstreut werden, daß die Kinder der Buren in die von den Missionären gegründeten katholischen Schulen geschickt werden, wodurch sie und ihre Eltern sich von der Grundlosigkeit der von den protestantischen Pastoren durch unzählige Traktätchen gegen die katholische Kirche und ihre Diener verbreiteten Verdächtigungen überzeugen können. Die Buren sind sehr gläubig und schwören auf das, was ihr kalvinistischer Seelsorger durch Wort oder Flugschrift ihnen predigt. Doch muß auch zugestanden werden, daß sie gegen katholische Missionäre keine so große Unduldsamkeit, Abneigung und Feindseligkeit hegen, wie ab und zu in den deutschen Zeitungen zu lesen stand.

Transvaal zählt ungefähr 60,000 Buren und etwa 250,000 weiße Ausländer. In den Goldfeldern des Rand arbeiten etwa 150,000 Kaffern. P. Tresch ist, wie schon erwähnt, im September abgereist und schiffte sich am 24. September in Lourenzo-Marques auf dem Hamburger Dampfer „Herzog" ein. Seine Anwesenheit war aber auch entbehrlich geworden. Beim Herannahen des Krieges hatte sich eine wahre Panik der arbeitenden Bevölkerung des Rand bemächtigt. Man fürchtete, der Rand werde der Schauplatz des Kampfes sein. Es begann Anfang September eine wahre Völkerwanderung. Täglich fuhren 1500 bis 2000 Personen von Johannesburg ab und verzogen in die englische Kapkolonie. Ein Theil trat auch in nationale Corps zusammen unter selbstgewählten Führern, um mit den Buren für die Freiheit Transvaals zu kämpfen, so das deutsche Freiwilligen-Corps unter Oberst Schiel, das der Skandinavier usw.

Daß der Krieg kam, d. h. daß die englische Regierung unbedingt den Krieg wollte, wußte man schon längst, und die Buren bereiteten sich auch im stillen darauf vor. Nach dem Einfall Dr. Jamesons um Neujahr 1896 wußte man genau, daß England nach dem goldreichen Boden Transvaals gelüstete. Die Buren hatten sich nobel gezeigt, indem sie den Gefangenen von Krügersdorp nicht selbst richteten, nach ihren Gesetzen, sondern ihn nach England sandten, damit er von den Seinen gerichtet werde für seinen Raubeinfall. Dr. Jameson hat in London gnädige Richter gefunden; aber die Buren befestigten hierauf Prätoria nach allen Regeln moderner Festungs-Technik und beschafften sich eine Artillerie aus den großen Ateliers von Krupp (Essen) und Schneider (Creusot). Sie bildeten eigene Kanoniere aus, welche von europäischen, namentlich auch deutschen Offizieren instruirt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 26. Jan.

✠ Eine überaus hochherzige Gabe ging uns am gestrigen Tage zur Weitermittelung zu, begleitet von folgender Zuchrift: „Bei Gelegenheit von Kaisers Geburtstag **Mark** 200 für die neue Muttergotteskirche auf dem Kaiserplatz (Dormition) in Jerusalem. Möchte doch jeder wohlhabende deutsche Katholik am heutigen Tage unter aufrichtigem Dank unseres Kaisers gedenken, der uns deutschen Katholiken diesen Bauplatz geschenkt hat, damit recht bald ein des deutschen Kaisers und der deutschen Katholiken würdiges herrliches Gotteshaus an heiliger Stelle stehen möge. Ein Bocholter Bürger." Dem überaus zeitgemäßen Wunsche des edlen ungenannten Spenders schließen wir uns (Vergleiche den Leitartikel in heutiger Nummer) von ganzen Herzen an; denn es ist in der That eine Ehrensache für die deutschen Katholiken, dafür zu sorgen, daß der Bau der Marienkirche auf dem Berge Zion unverzüglich in Angriff genommen und recht bald der Vollendung entgegengeführt werden kann. Das ist, wie bekannt, auch der innigste Wunsch Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn.

(* Man spricht von einem Gnaden-Erlaß, der aus Anlaß des ersten Geburtsfestes unseres Kaisers, in diesem Jahrhundert vollzogen werden soll. Auch in juristischen Kreisen scheint man mit dieser Möglichkeit zu rechnen; viele Revisionen, die gegen ergangene Urtheile angestrengt worden sind, werden zurückgezogen, zu Strafen Verurtheilte beruhigen sich zum Theil sofort bei dem Erkenntniß in der Erwartung, von dem Gnaden-Erlaß betroffen zu werden. Auf welche Strafen und bis zu welcher Höhe der Gnaden-Erlaß sich erstrecken wird, kann man ja nicht wissen, indessen spricht man von Gefängnißstrafe bis zu 6. Monaten und allen Geldstrafen die bis zum Gnadenerlaß rechtskräftig werden. Der 27. Januar, an dem das Geburtsfest unseres Kaisers gefeiert wird, wird zeigen, ob die Vermuthungen berechtigt waren.

* **Haltern**, 25. Jan. Gestern stürzte auf dem hiesigen Bahnhofe ein beim Neubau des Wasserthurmes beschäftigter Arbeiter aus Dortmund so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach einer halben Stunde verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Mehrere hiesige Kleingewerbetreibende und Kaufleute haben sich behufs Abwehr der von außen kommenden Concurrenz zu einem Detaillisten-Verein zusammengeschlossen. Eine andere Vereins-Gründung, die die Veteranen und Landwehrleute umfassen soll, ist in Vorbereitung.

* **Dreden**, 23. Jan. Der Oberrevisor Groenewald von hier erhielt bei Gelegenheit des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

* **Mülheim-Ruhr**, 23. Jan. Von einem traurigen Schicksal wurde der in unmittelbarer Nähe der Zeche vereinigte „Sellerbeck", Schacht „Carnall" wohnenden Wirth Herm. Seeger betroffen. Derselbe hat eine Anlage für Acetylenlicht und beabsichtigte gestern Abend dasselbe anzuzünden. In dem von ihm betretenen Raum hatte sich durch einen Schaden des Apparates Gase angesammelt, deren Entzünden durch das Licht erfolgte und den Bedauernswerthen übel zurichtete. Man fand denselben mit schweren Brandwunden an Kopf, Brust und Händen bedeckt am Boden liegen. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete seine Ueberführung in das Krankenhaus an, die der Unglückliche indessen nicht mehr erlebte. Auf dem Transport dorthin erlag er seinen schweren Verletzungen. Die Familie Seeger hat schon mehrere Glieder durch Unglücksfall verloren, und ist darum die Theilnahme allgemein.

* **M.-Gladbach**, 24. Jan. Die mechanische Weberei von L. Rosenbahl, ein kleinerer Betrieb, wurde gestern Abend durch Feuer gänzlich zerstört. Der Schaden an Maschinen und Geweben ist groß und muß von der M.-Gladbacher und Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft gedeckt werden. Die Feuerwehr verhinderte das Uebergreifen des Brandes auf andere im selben Fabrikgebäude befindliche Betriebe.

* **Solingen**, 23. Jan. In dem bekannten Militärbefreiungsprozesse, der namentlich in den Kreisen Lennep (Remscheid) und Solingen manche Opfer fordert, ist gestern wiederum eine Verhaftung erfolgt. In dem benachbarten Höhscheid wurde nämlich der Sohn eines Fabrikanten festgenommen.

* **Düsseldorf**, 25. Jan. Der Landrichter von Schelling, ein Sohn des früheren Justizministers, ist als Justitiar in das Ministerium berufen worden.

* **Köln**, 24. Jan. Ein toller Carnevalsstreich wurde einem Bewoher der L. . . straße von seinen Freunden gespielt. Es erschien nämlich in hiesigen Lokalblättern die Mittheilung, daß N. N. Jubiläums-Postkarten kaufe und zwar ungestempelte für 1 M., mit dem Stempel 31. 12. 99 für 5 M., mit dem Stempel 1. 1. 00 für 4 M. Das gab natürlich eine große Aufregung. Jung und Alt, Männlein und Weiblein zogen zu der Wohnung des freigebigen Käufers. Aber groß war die Enttäuschung. Der Betreffende wußte nichts von jenem Inserat und dachte natürlich nicht im entferntesten daran, die Karten zu kaufen, sondern war ganz außer sich, da die Hausglocke nicht in Ruhe kommen wollte. Es sollen seit Montag ca. 2000 Personen dort gewesen sein, um Karten zu verkaufen! . . . Wenn er die Uzvögel nur ausfindig machen könnte!

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 24. Jan. Heute Nacht entgleiste auf der Station Schönhauserallee der Berliner Ringbahn aus noch nicht festgestellten Ursachen ein Güterzug. Der Heizer wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Packmeister und ein Bremser schwer verletzt, die Lokomotive und andere Wagen völlig zertrümmert. Der Verkehr ist unterbrochen.

— **Bremen**, 24. Jan. Heute Morgen 1/2 10 Uhr fand die feierliche Einweihung der St. Raphaelskapelle für katholische Auswanderer durch den hochw. Dombechant Schoo aus Osnabrück statt. Anwesend waren verschiedene Vertreter des Senates der Stadt Bremen, ferner der Präsident des Raphaelsvereins, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Cahensly-Limburg, Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der gesammte Clerus. Später erschien auch noch der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Lieber.

— Eine bezeichnende Anecdote von Ohm Paul, die unter den Boeren sprichwörtlich ist, erzählt die ‚Nouvelle Revue'; Ein Engländer, der Herzog von X..., stattete eines Tages dem Präsidenten einen Besuch ab und bat den Dollmetscher, da Krüger nur wenig Englisch spricht, ihm zu sagen, daß er der Herzog von X... sei und gekommen wäre, ihm seine Aufwartung zu machen. Krüger brummt darauf etwas in sich hinein, was wahrscheinlich heißen sollte, daß der Fremde ihm willkommen wäre. Eine ziemlich lange Pause entsteht. Der Herzog ergreift wieder das Wort: „Sagen Sie, daß ich ein Mitglied des englischen Parlaments bin." Ohm Paul brummt von neuem und pafft energisch seine Pfeife. Abermalige längere Pause. Der Herzog: „Und Sie können ihm sagen, daß ich ein Mitglied des House of Lords bin. Ich bin ein Lord, verstehen Sie?" Krüger macht ein Kopfbewegung, um anzudeuten, daß er verstanden habe, und thut einen neuen Pfeifenzug. Wiederum lange Pause. Dem Herzog fängt es an, sehr schlecht zu Muth zu werden. Gleichwohl versucht er ein letztes Mittel und wenn das den Präsidenten vielleicht interessiren dürfte, sagen Sie ihm, daß ich Vicekönig bin." Jetzt endlich bricht Krüger das Schweigen: „Was ist das, ein Vicekönig?" fragte er. Der Herzog: „O, ein Vicekönig ist eine Art König." Krüger verstummt wieder und raucht seine Pfeife weiter. Dann wendet er sich plötzlich zum Dolmetscher und sagt zu ihm in mürrischem Ton: „Sagen Sie dem Engländer, daß ich — das Vieh gehütet habe.

— (Deutsche Schiffbrüchige.) Der Dampfer „Georgian" von der Atlantic Transportlinie, der am 8. Januar in New-York eintraf, hat auf seiner Reise die Besatzung des deutschen Dampfers „Ella", bestehend aus dem Kapitän Stange, dessen Frau, zwei Kindern, einem Fräulein Gerlach und den Offizieren und der Mannschaft, zusammen 36 Personen, gerettet. Die „Ella" befand sich, mit Kohlen geladen, auf dem Wege von Perth Amboy nach Halifax und gerieth in einen schweren Sturm. Die Ladung schob sich auf eine Seite, sodaß das Schiff in einen Winkel von 40 Grad zu liegen kam. Die Wellen rissen die Rettungsboote fort und das Wasser löschte das Feuer unter dem Kessel aus. So trieb das Schiff hülflos 3 Tage und 3 Nächte im Sturm. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar wurden die Nothsignale von des „Georgian" bemerkt. Da es sich als unmöglich herausstellte, in der Dunkelheit das Rettungswerk zu versuchen, signalisirte der Führer des „Georgian", Kapitän Parker, daß er bis Tagesanbruch in der Nähe bleiben würde. Sobald es hell genug war, wurde dann ein mit dem ersten Offizier Shields und 6 Mann besetzes Rettungsboot zur „Ella" geschickt, welches aber wegen des hohen Seeganges nicht an dem fast im Sinken begriffenen Dampfer befestigt werden konnte. Trotzdem gelang die Rettung. Die Frau des Kapitäns, die Kinder und Fräulein Gerlach wurden je auf dem Rücken eines Matrosen der „Ella" festgebunden. Die Matrosen warfen dem Rettungsboot ein Seil zu, sprangen dann mit ihrer Last ins Wasser und wurden in das Boot gezogen. Auf dieselbe Weise wurde jeder einzelne gerettet. Kapitän Stange war der letzte, der das Schiff verließ. Zwanzig Minuten, nachdem alle sicher an Bord des „Georgian" gebracht worden waren, versank die „Ella". Das Schiff war Eigenthum der Rheder Jebsen u. Co. in Apenrade. In New-York nahm sich das deutsche General-Konsulat der Schiffbrüchigen an, die nur das nackte Leben gerettet hatten.

— In der Hitze. Barbier (einen schlecht eingeseiften Kunden rasirend, zum Lehrburschen): „So, nun lernst Du schon zwei Jahre und kannst noch nicht so ein lumpiges Gesicht einseifen!"

— „Der scherzende Papa." Unter diese Spitzmarke erzählt „Pesti Hirlap" folgende Geschichte deren Schauplatz ein Abtheil erster Klasse des Wien Budapester Schnellzuges ist. Da saßen mehrere Herren darunter ein junger Mann, der, das Haupt auf der Lehne, fest schlief. Zuweilen, wenn der Zug hielt, erwachte er für einige Augenblicke, schlief aber gleich wieder ein. Ein älterer Herr wendet sich zu den Mitreisenden und sagt, auf den schlafenden jungen Mann deutend: „Sie können sich nicht denken, was für ein Kreuz ich mit dem Jungen da, mit meinem Sohne habe. Ich war schon bei allen Professoren, allein es nützt nichts, sobald er sich irgendwo niedersetzt, schläft er ein. Und dabei hat er noch die Gewohnheit, viel Geld mit sich zu führen. Gegenwärtig hat er auch 6000 Gulden bei sich. Wie leicht kann ihm die ein Gauner aus der Tasche nehmen! Doch diesmal will ich ihm einen heilsamen Schrecken einflößen; warten Sie nur!" Damit nahm der alte Herr seinem Sohn die Brieftasche behutsam aus der Seitentasche. „So", sagte er, „nun wird er seine Lehre habe. Ich gehe einstweilen in den Speisewaggon. Wenn er erwacht, sagen Sie ihm nicht gleich, daß ich das Geld bei mir habe und im Speisewagen bin; er soll nur zappeln." Und er ging in den Speisewagen hinüber. Nach einer halben Stunde kam man an einer Station an, der junge Mann erwachte für einige Augenblicke, schlief aber sofort wieder ein. Dann kam die Station Neuhäusel; hier machten die Zigeuner mit ihrer obligaten Musik einen solchen Lärm, daß der junge Mann völlig erwachte. Er ließ sich ein Glas Bier geben, trank es aus und erbleichte plötzlich. Er hatte in die Seitentasche gegriffen; seine Brieftasche war verschwunden. Schreckensbleich wendete er sich an seine Mitpassagiere die aber lächelten bloß und meinten, er werde sein Geld schon finden. Da er aber ganz aus dem Häuschen gerieth, erzählten sie ihm, sein Papa habe einen Scherz gemacht, er habe das Geld genommen und befinde sich im Speisewagen. „Mein Papa?" rief der junge Mann, „der ist bereits vor 15 Jahren gestorben." „Wie, der ältere Herr war nicht ihr Papa?" „Um Gottes willen!" rief der junge Mann, „jetzt erinnere ich mich, diesen Menschen im Bahnhofsrestarant neben mir gesehen zu haben, als ich einem Freunde erzählte, daß ich mit 6000 Gulden nach Budapest fahre. Er hat mir die Brieftasche mit dem Gelde gestohlen." Darauf lief er wie wahnsinnig in den Speisewagen und durchsuchte den ganzen Zug, keine Spur von dem älteren Herrn; der war bereits in der Station vor Neuhäusel ausgestiegen und spurlos mit dem Gelde verschwunden. Der junge Mann erstattete in Neuhäusel sofort die Anzeige bei der Polizei, und die Polizei sucht nun den gemüthlichen Herrn Papa, der mit seinem „Sohne" solch kleine Scherze aufführt.

Die Wahrheit. (Kath. Monatsschrift.) Herausgeber Dr. Arm. Kausen in München. Preis jährlich 4 M.

Unter obigem Titel repräsentirt sich eine Zeitschrift, die vielleicht noch weniger bekannt ist, die es aber vollauf verdient, von jedem, besonders dem gebildeten Mann gehalten zu werden. Die wichtigsten Tagesfragen in Wissenschaft, Kunst und Politik werden darin behandelt, und zwar mit edlem Freimuthe und in packender frischer Darstellung. Man greife nur irgend ein Heft heraus, und man wird des Interessanten und Belehrenden genug finden, um sich veranlaßt zu fühlen, weiter zu prüfen und diese Zeitschrift schätzen und lieben zu lernen. Keinem wird es gereuen, die Probe gemacht zu haben. Bestellungen werden in der J. u. A. Temming'schen Buchhandlung gern entgegen genommen.

Was muß ein tüchtiger Patentanwalt Alles wissen?

(Originalmittheilung von Patentanwalt Sack in Leipzig.)

Es ist leider eine sehr weit verbreitete und irrige Anschauung, daß die Thätigkeit eines Patentanwalts eine sehr einfache sei und sich nur darauf beschränke, Schutzgesuche dieser und jener Art einfach in die vom Gesetz vorgeschriebene Form zu bringen und einzureichen. Mancher, der sein Gesuch selbst eingereicht hat, wird aber sehr bald gefunden haben, daß die Erlangung von gewerblichen Schutzrechten durchaus keine einfache Sache ist, sondern Geschick und vor allen Dingen Verständniß und viel Erfahrung erfordert.

Ein tüchtiger und gewissenhafter Patentanwalt muß nicht allein über eine reiche, durch Jahre lang ununterbrochene rege Berührung mit dem Patentamt gewonnene Erfahrung verfügen, sondern er bedarf auch eines sehr reichen, vielseitigen Wissens auf dem Gesammtgebiet des Gewerbes und der Technik und eine sehr geübte, scharfe Auffassungsgabe, um das ihm vom Erfinder als neu Vorgetragene nicht allein richtig zu verstehen, sondern auch den Kern der Sache so herauszufassen, daß der Grundgedanke als solcher thunlichst verarbeitet und eine große Tragweite des gewünschten Schutzes erzielt wird.

Wie viel hierin von Unerfahrenen gesündigt wird, lehren die oft zur Enttäuschung der Schutzinhaber wirkungslos verlaufenden Schutzverletzungsklagen.

Nicht genug, daß der Patentanwalt die ihm gebotenen Erfindungen richtig erfaßt und verarbeitet, kommt noch hinzu, daß die Verhandlungen mit dem Patentamt bei Entgegenhaltung früherer Erfindungen besonderen Scharfsinn, Federgewandtheit und auch klaren Ausdruck in freier Rede erfordern, so daß auch Einsprüche und Beschwerden mit Erfolg durchgeführt werden.

Hierzu kommt noch, daß ein tüchtiger Patentanwalt auch die Patentgesetze des Auslandes in ihren Einzelbestimmungen kennen muß, um auch nach dieser Seite hin stets richtig und zuverlässig zu berathen. Schon aus diesen wenigen Andeutungen geht hervor, wie vielseitig sich die Thätigkeit eines tüchtigen Patentanwaltes gestaltet und welch' hohe Intelligenz dieser Beruf erfordert.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 Mk. p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

„Haben Sie schon Malzkaffe getrunken? — Wenn man diese Frage in Gesellschaft aufwirft, begegnet man sehr oft einem mitleidigen Lächeln und es zeigt sich, daß Viele gegen Malzkaffee ein großes Vorurtheil haben. Das ist erklärlich, denn was da unter dem Namen Malzkaffee an gebrannter Gerste und geröstetem Malz alles in den Handel kommt, schneckt wie eine süßliche, fade Brühe und gewiß nicht nach Kaffee. Aber wir müßten nicht im Zeitalter der Technik leben, wenn diesem Uebelstande nicht längst durch eine Erfindung abgeholfen wäre, die allerdings in Folge der in allen Ländern ertheilten Patente nur einem einzigen Fabrikate zu gute kommt, nämlich dem Kathreiner-Malzkaffee. Obwohl bei diesem Produkt die Malzkörner mit einem Extrakt aus der ächten Kaffeefrucht durchtränkt werden, sind von dem giftigen Coffein doch kaum Spuren chemisch nachweisbar, denn nach Dr. Scholz in Cöln enthalten 50 Ctr. Kathreiner's Malzkaffee erst soviel Coffein, wie ein einziges Pfund Bohnenkaffee. So ist es möglich, daß Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, dabei aber doch alle angenehmen Eigenschaften des Malzes behält. Wer diesen Malzkaffee probirt hat, der wird gewiß die Vorurtheile, die gegen den Begriff Malzkaffee im Allgemeinen immer noch herrschen, fallen lassen. Erwähnt sei dabei, daß Kathreiner's Malzkaffee nur in plombirten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.

Wer *

eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts Verbindungen anknüpfen will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will,
sein Geschäft rentabel machen will,

der inserire
im „Bocholter Volksblatt"!

Angesichts der Bestrebungen zur Verstärkung unserer deutschen Marine sind soeben in der bekannten Sammlung „Was willst Du werden?" zwei Hefte erschienen, die in den weitesten Kreisen mit lebhaftem Interesse werden aufgenommen werden: **„Der Seeoffizier"**, zweite völlig neu bearbeitete Anflage und **„Der Deckoffizier"**. Die erstere Arbeit ist aus der Feder des insbesondere durch sein Werk „Deutschlands Seemacht einst und jetzt" wohlbekannten Kapitänleutnants a. D. Georg Wislicenus hervorgegangen, die andere unter seiner Redaktion geschrieben. Bemerken wollen wir nur, daß für einen jungen Mann, der in die Deck-Offiziers-Laufbahn eintreten will, eine gute Elementarschulbildung genügt und daß er fast gar keiner Geldbeihülfe vom Elternhause bedarf, während der Beruf des Seeoffiziers ansehnliche Geldzuschüsse und mindestens das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder Realgymnasiums erfordert. Ueber alles Nähere findet man in den kleinen Heften, deren jedes 50 Pfg. kostet, hinreichend Auskunft. Uebrigens sind in derselben Sammlung (Verlag von Paul Beyer in Leipzig) vor etwa Jahresfrist auch **„Der Marine-Maschinen-Ingenieur"** und **„Der Marine-Zahlmeister und Intendanturbeamte"** erschienen.

Linde's Essenz ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Interessante Broschüre! Geg. 50 Pfg. in Marken vers. unter Couvort: **„Sichere Rettung von Trunksucht!"** franco u. discret: V.-A. „Curativ", Dotzheim in Nassau.

Elegante Anfertigung von Drucksachen in Schwarz- und Farbendruck.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.

Reichhaltiges, modernes Schriftmaterial.
*
Neue Maschinen.



Die Buchdruckerei von
J. & A. Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druck-sachen aller Art
unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.



Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.

Der Bürgermeister: Geller.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.

em Malz alles in
ßliche, fade Brühe
müßten nicht im
Uebelstande nicht
äre, die allerdings
Patente nur einem
ich dem Kathreiner-
kt die Malzkörner
eefrucht durchtränkt
doch kaum Spuren
cholz in Cöln ent-
erst soviel Coffein,
So ist es möglich,
rade Geschmack und
aber doch alle an-
ehält. Wer diesen
die Vorurtheile, die
meinen immer noch
ei, daß Kathreiner's
mit dem Bilde des
Verkauf kommt.

*

rmiethen hat,
at,
ll,
ren und neue
nüpfen will,
virksam in em-
n will,
vill,

ire

ksblatt"!

Verstärkung unserer
kannten Sammlung
erschienen, die in den
sse werden aufgenom-
eite völlig neu bear-
izier". Die erstere
dere durch sein Werk
jetzt" wohlbekannten
islicenus hervor-
edaktion geschrieben.
einen jungen Mann,
treten will, eine gute
aß er fast gar keiner
während der Beruf
üsse und mindestens
eines Gymnasiums
er alles Nähere fin-
jedes 50 Pfg. kostet,
in derselben Samm-
zig) vor etwa Jahres-
n-Ingenieur" und
ntendanturbeamte"

chen Hausfrau
hlen, denn man
Gebrauch an
en.

Bestellen Sie zum
Vergleiche
die reichhaltige
en Seidenstoff-Weberei
e * BERLIN
ke Markgrafenstr.
enstoffe und Sammete.
Mutter der Niederlande.
Aribert von Anhalt.

g. 50 Pfg. in Marken
re Rettung von
. discret: V.-A. „Cu-
Dotzheim in Nassau.



Buchdruckerei
von
A. Temming
Bocholt
mpfiehlt sich zur
Anfertigung von
ruck-
sachen
aller Art
Zusicherung prompter
nung und billigster
Berechnung.



nents
eitung
gegen genommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. Januar.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die **vorigjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion, Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ist um 1/2 9 Uhr Sacraments-Hochamt.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag Abend 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

Für die Mitglieder der
Ewigen Anbetung
ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche am **Donnerstag um 6 Uhr.**

Bekanntmachung.

Am 26. Juli ds. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgelooft worden:

Buchstabe	B.	No. 43	zu	1000	M.
"	B.	" 149	"	1000	"
"	B.	" 65	"	1000	"
"	C.	" 69	"	500	"
"	C.	" 4	"	500	"
"	C.	" 8	"	500	"
"	C.	" 75	"	500	"

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1900 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 8. September 1899.

Der Bürgermeister:
Geller.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 31. Januar, Nachmittags **2 Uhr** anfangend, werde ich am Gesellenvereinshause verschiedene Mobilien, als:

Bettladen, Tische, Oefen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Küchengeräthe u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. Herm. Wenning.

Am Mittwoch den 31. d. M. (Markttag)
werde ich in der Wirthschaft **Langenhoff** zu Bocholt

Wollgarn

(weiß und grau) von meiner eigenen Schafheerde, **das Pfund zu 2 Mk.,** verkaufen.

B. Langenhoff gt. Schulze Böing.

Zu Ostern oder auch früher wird ein
Mädchen
gesucht, welches das **Kleidermachen** zu erlernen wünscht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesucht zu April oder Mai ein
fleißiges, properes
Dienstmädchen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für **Ostern** oder früher ein
Kindermädchen
für ganze Tage gegen hohen Lohn **gesucht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein jüngdl. Arbeiter
für das Musterzimmer gesucht von
Driessen & Becker.

Agenten von leistungsfäh. Cigarren-Fabrik, wo nicht vertreten, gesucht.
J. Stroof, Aachen.

Eine bessere
Wohnung
von 4—5 Räumen im Preise von 300—400 Mk. zu miethen gesucht.
Offerten unter **J. V. 20** an die Expedition dieses Blattes.

In der Nähe des Viehthores ist eine
Arbeiterwohnung
nebst Bauplätzen
unter günstigen Bedingungen ganz oder getheilt **zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 freundl. möbl. Zimmer
sind einzeln mit voller Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Verkauf von Ulmen.

Am Mittwoch den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen
70 Stück Ulmen, enthaltend ca. 80 fm.,
stehend am Kapellenwege hiers. in unmittelbarer Nähe von Anholt an guter Chaussee, öffentlich meistbietend parzellenweise in der Gastwirthschaft Huyink hiers. verkauft werden.

Anholt, den 18. Januar 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.



Verpachtung eines Ackerhofes.

Mein in Loikum gelegenes Ackergut, genannt
Lammershof,
groß ungefähr 48 Morgen, Land und Weiden, ist von mir aus der Hand zu zu pachten. Der Antritt kann im Herbst dieses Jahres oder nach Uebereinkunft erfolgen. Die aufstehenden Gebäude befinden sich in gutem Zustande.

Loikum. Heinr. Schmeinck, Lammershof.

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.

Die Westerwälder
Obstverwerthungs-Genossenschaft
(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht)
zu **Kurtscheid,** Bureau **Neuwied,**
offerirt ihren anerkannt vorzüglichen
Medicinal-Heidelbeerwein.

Derselbe wird wegen seiner diätetisch wirkenden Eigenschaft bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmleiden, bei Diarrhöe, bei Blasenkatarrh und Nierenleiden, bei Bleichsucht und Blutarmuth, mit Erfolg ärztlicherseits angewandt und ist wegen seiner absoluten Reinheit erfahrungsgemäß gut bekömmlich. — **Außerdem eignet sich dieser Wein auch als Ersatz für bessere in- und ausländische Rothweine.**

Verkaufsstelle bei Oskar Hartwig.

Auszug aus dem Preiscourant
des
Schuh- und Stiefelmagazins
der Firma
Oosterholt & Wiegerink,
Aalten,
Landstrasse, gegenüber der grossen Kirche.

Schwere, lederne Pantoffeln für Männer	M. 3.85, für Herren M. 5.40.
Plüschpantoffeln für Männer	M. 3.05, 4.15, 4.50.
Niedrige Arbeitsschuhe für Männer	M. 4.—, 4.15.
Hohe, schwere Arbeitsschuhe für Männer	M. 4.50,
Herren-Ringschuhe	M. 4.50, 5.30, 5.50.
Herren-Schnürbottinen	M. 7.15, 9.55.
Herren-Bottinen	M. 7.—, 7.25, 8.45, 9.15.
Herren-Gummischuhe (niedrige)	M. 4.35, 5.50, 5.85, 6.25.
Herren-Sportschuhe	M. 4.35, 4.85, 5.40.
Herren-Stiefel	M. 8.75.
Männer-Laufstiefel (kalbled.)	M. 8.75.
Männer-Klappstiefel "	M. 10.85, m. dopp. Sohlen M. 12.—.
Frauen-Plüschpantoffeln	M. 3.10. 3.35.
Frauen-Schnürschuhe	M. 3.85, 4.35, 4.50 4.65.
Frauen-Gummischuhe	M. 3.50, 4.60, 4.75.
Damen-Pantoffeln (von Leder)	M. 3.50, 3.65.
Damen-Bandschuhe	M. 4.—, 4.15, 4.40, Kidleder 5.40.
Damen-Gummistiefel	M. 6.25, Kammgarn 5.85, 6.10, 7,10, 7,35.
Damen-Knopfstiefel	M. 7.—, 9.60, Kidleder 10.—.
Damen-Knopfschuhe (niedrige)	M. 5.25, braune 6.25, Kammg. 6.50, Kidl. 6.65.
Knaben-Schnürschuhe (stark)	M. 3.—, 3.35, 3.65, 4.85.
Knaben-Schulstiefel "	M. 3.—, 3.35, 3.65, 4.10.
Mädchen-Schnürschuhe "	M. 2.50, 2.65. 3.35.
Mädchen-Knopfstiefel (braune)	M. 3.75, 6.—.
Mädchen-Knopfschuhe (niedrige	M. 4.15, 4.65.

Ausserdem eine grosse Auswahl
schwarze u. braune Kinder-Knopfstiefelchen.
Niedrige Preise. Allerbeste Qualität.

Adalbert Schievekamp,
Wesel, Friedrichstr. 6.
Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.
SPECIALITÄT:
Künstliche Glieder, orthop. Maschinen
mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),
Leibbinden und Bruchbandagen.
Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.
Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.
Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.
Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.
Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,
sowie alle Sorten
Hausbrand- und Kessel-Kohlen
empfiehlt billigst
Wilh. Nehling,
Aobelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Präparirten Düngekalk SII.
95—98% Ia. gemahlenen kohlensauren Kalk empfehle zur Herbstdüngung für **Roggen, Stoppelrüben u. s. w.** per 100 Pfund zu **40 Pfg.**
Stets vorräthig.
Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.
Wwe. H. Böcker, Oeding i. W.

Frauen-Gebetbuch. — Brautgeschenk!

Myrtenblüthen, von Pfarrer **A. Tappehorn,** Ehrendomherr und Landdechant zu Vreden. Katholisches Gebet- und Andachtsbuch der christlichen Frau. Sammlung der schönsten und vorzüglichsten, aus den Schriften der Heiligen entnommenen Gebete, nebst Belehrungen und Unterweisungen über das heilige Sacrament der Ehe. **10.** Auflage. 16°. 560 Seiten. Preis geb. Mk. 2.50 und theurer, je nach dem Einbande. — Bisheriger Absatz: **45 000 Exemplare.**

Das Erscheinen der **10.** Auflage ist der beste Beweis für die Gediegenheit und den praktischen Werth dieses allgemein beliebten Frauen-Gebetbuches. Die Ausstattung desselben ist fein und elegant. Es ist zu wünschen, daß das Buch „Myrtenblüthen" in die Hände aller katholischen Frauen kommen möge. Dasselbe ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Bei Bestellungen nenne man den Namen des Verfassers, da der Titel des prächtigen Buches täuschend nachgemacht wird.

J. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Für Scherz und Frohsinn.

Handbuch für fröhliche Gesellschaften,
enthaltend:
Scherzartikel, Cotillontouren, Masken, komische Vorträge, Decorationen, Bouquets, Tafelschmuck 2c. 2c. 2c.
Mit vielen Abbildungen. * Versand ohne Kosten.
J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.



Photographien von Bocholt:
Parthie an der Aa,
Rathhaus mit Kaiserdenkmal,
St. Georgius-Pfarrkirche,
Inneres der St. Georgius- und St. Josephskirche
Preis à 1.50 Mk.
empfehlen
J. & A. Temming.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Am Neuthor sind
2 Wohnhäuser,
zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu jedem Hause gehört ein größerer Garten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wollen Sie Geld sparen?
so fordern Sie gratis u. franco den Katalog über uns. l. klass. „Stabil" Fahrräder u. Zubehörtheile. Eigene Fabrik aller Theile, daher allerbilligste Preise. Wiederverkäufer gesucht.
C. KEITZEL & Co.
Spremberg N.-L. No. 341

Ein vor dem Osterthor belegenes, neuerbautes, 2stöckiges
Wohnhaus
mit Garten und Scheune ist unterhändig zu kaufen event. zu vermiethen. Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein neuerbautes, besseres
Wohnhaus
im Ostwall, 9 geräumige Zimmer, schöne Keller u. Garten, zum 1. März zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Meine an der Hohenzollernstraße (Neuthor) gelegene, bisher vom Herrn Oberpostassistent Meyer benutzte
Oberwohnung
ist zum 1. Mai 1900 anderweitig zu vermiethen.
Joh. Jos. Demming, Küster.

Waarenschrank, Regale, Theke und Schaukasten
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. B. 15** an Alb. Platte, Buchhandlung, Solingen.

Sichere Hilfe
bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleim. d. Athmgs.-org., chron. Katarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affection. 2c.
Seit Menschengedenk. wucherten unt. d. Steinen des ganzigen Hügels in Rußland eine Pflanze Herba pectoralis. Kaiserl. Aerzte, welche von Regierungswegen entsend. bis ein Gebiet, der sich mit Hilfe dieser Pflanze befaßte, die Entdeckung machte, daß der Saft dies. Pflanze bei vielen, besonders den nebenstehenden Krankheiten ein sehr wirksames Mittel sei. Gener.-Dep. Emil Gördel in Colberg. Preis m. gaukl. Gebrauchsanw. pro Packet nur 50 Pfg., Doppel-Packet 1 M.
Echt nur bei **Franz Schöll.**

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Schweinekleinfleisch
gepökelt, als **Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopftheile** 2c. liefere unter Garantie guter Ankunft Centner **Mk. 22** ab **Neumünster** in 50 Pfd. Gebinden.
Julius Werner, Neumünster i. H.

20000 Rothe Betten
wurden verk., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtv. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Gänsefedern, ungerissen, zumeist von großen weißen Gänsen stammend, nur kleine Federn u. Daunen Pfd. 2.00 M., hochprima Halbdaune Pfd. 2.65 in trockener u. staubfr. Ware hat abzulassen **Krohn,** Lehrer a. D., Altreetr. (Oberbruch).

Monogramme
und
Kupfer-Schablonen
für
Weiß-Stickerei,
sowie Zubehör
empfehlen preiswerth
J. & A. Temming.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**



Hochfeinen 1899er geschleuderten
Bienenhonig
— gar. rein —
empfiehlt das Pfd. zu **85 Pfg.**
G. Tellmann, Brünen,
Mitglied des Bienenzucht-Vereins.

Ein altes, gutgehendes
Putzgeschäft
in einer kleinen Stadt am Niederrhein ist wegen Heirath der Inhaberin zu verkaufen.
Offerten unter **K. M. 158** an die Expedition dieses Blattes.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Wir suchen 4 bis 6 gebrauchte
Schaftmaschinen
für 20 Schäfte sofort zu kaufen.
Schüring & Herding.

10—20 gebrauchte, gut erhaltene
Schmid'sche Callicostühle oder Oberschlagstühle
anderen Systems, werden zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **„Webstühle"** bef. die Expedition ds. Bl.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein austral. Mittel Eucalyptus, Naturproduct des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Friedrich Schauss
Herren-Confection.
Reben- und Viehstraßen-Ecke, 1. Etage.

Anfertigung
von Herren-Garderoben bei elegantem, gutsitzendem Schnitt und solider Bearbeitung.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bester Naturbutter.
Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.
Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.
Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.
Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte à Fl. 50 Pfg. nur echt
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

2 Karren Dünger
umzugshalber **billig** abzugeben.
A. Meiners, Blücherstraße Nr. 91.

Dienstag den 30. Januar
im großen Saale des kath. Arbeitervereins
Aufführung des Schauspiels
Im Glauben standhaft.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und bei deren Boten, sowie im Arbeitervereinshause und im Hause des Vereins für jugendliche Arbeiter.

Der Reinertrag ist für den Verein für jugendl. Arbeiter bestimmt.

Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung
der
Molkerei Bocholt, E. G. m. u. H.
zu Bocholt,
am Sonntag, den 4. Februar, Vormittags 11¼ Uhr,
im Saale des Herrn Reidick.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz pro Geschäftsjahr 1899 und diesbezügl. Entlastung des Vorstandes.
2. Jahresbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Genehmigung der Dienstanweisung für den Vorstand u. den Aufsichtsrath.
5. Aufnahme neuer Genossen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Holle, Ketteler.

P. S. Die Bilanz liegt 14 Tage im Geschäftszimmer der Molkerei den Genossen zur Einsicht offen.

Motto: Dat sütt man nachher wall.



Sonntag, den 28. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr 61 Minuten
anfangend, findet im großen Saale des Herrn
Joh. te Laake
Erste große Sitzung des närrischen Clubs
„Hollatria"
statt.

Entree frei. **Närrische Abzeichen an der Kasse.** **Entree frei.**

Es ladet hierzu ergebenst ein
der närrische Rath.

Carnevals-Verein
„de Musefall."
Vereins-Local „Central-Halle".



Motto: Dou lachst dei kaput!

Mittwoch, den 31. Januar im neuen Jahrhundert:



Erste große
„Damen-Sitzung".



Kassenöffnung 7⁸¹. **Anfang 8⁴¹.**

Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu lösen, woselbst auch Anmeldungen zur Aufnahme unter Einsicht der Conditionen entgegengenommen werden.

Entree frei. **Musik eigene Capelle.**

Der kleine Rath.

Emaille-Verkauf.
Ein großer Posten Emaillewaaren angekommen.
Verkaufe selbige zu Spottpreisen.
Herm. Hengefeld
Viehstrasse 31 a. **Viehstrasse 31 a.**

Coffüme, größte Auswahl. **Bigotphones, Scherzartikel.**

Carneval 1900.

Für Vereine und Gesellschaften empfehle große Auswahl in



Papier-Kopfbedeckungen
zu Fabrikpreisen.



Bestellungen erbitte baldigst, damit rechtzeitige Lieferung erfolgen kann.

Hochachtend
Ferdinand Schindler.

Stoffe und Besatzartikel. **Vereinen gewährt Rabatt.**

Die Gemeindesparkasse Borbeck (Rhld.)
verzinst neue Einlagen bis zu **10000 Mk. mit 4%** und nimmt solche auch durch die Post an.

Mein am Ostermarkt 39 belegenes, von dem Uhrmacher Herrn **A. G. Köster** bewohntes
Geschäftshaus
ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen event. zu miethen. Antritt 20. Februar 1900.
J. Temming jun., Rothenburg.

---

* Morhardt & Co., *
Weingrosshandlung, Bremen.
Niederlage: **O. Hartwig**, Bocholt, Neustr. 10.
Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.
Verkauf zu Original-Preisen.

Wir machen unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß **alle** Verkäufe durch den Verkaufs-Verein abgeschlossen werden und Zahlungen **nur** an den Verein zu leisten sind.

Bocholter Verkaufs-Verein für Ziegelei-Fabrikate zu Bocholt.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.





---

2 besser möbl. Schlafzimmer und ein Wohnzimmer
mit Frühstück sind zu vermiethen.
Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und porto'rei!

„Triumph"
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.



Clemens Kösters,
Viehstraße,
empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle für
Taschenuhren, Regulateure, Wecker- u. Wanduhren
— in großartiger Auswahl. —
Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.
Mehrjährige Garantie.
Alleinige Niederlage:
Glashütter Uhren
von
A. Lange & Söhne in Glashütte.

Städtische Sparkasse Dorsten
Promenade No. 456/1
gewährt für Einlagen in jeder Höhe 3½ % und nimmt solche auch per Post eingesandt an.

Die Verwaltung.

Spurlos verschwunden
s. m. Vaters langjähr. Rheumatismus- und Hüftmaleiden durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg-Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn
Brunndöbra, Sachsen.

Kein Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland.
Für Deutschland: **L. Notermanns Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 13.**



In Bocholt zu haben nur in den Apotheken und bei **Albert Hoepfner.**

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Elsing in Bocholt,
Th. Schilling in Rhede.

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	1/1	Fl. M. 0.70 bis M. 2.90	ohne Glas.
Rheinweine	1/1	Fl. M. 0.90 bis M. 4.40	ohne Glas.
do. roth	1/1	Fl. M. 1.50	ohne Glas.
Bordeaux	1/1	Fl. M. 1.10	ohne Glas.
Burgunder	1/1	Fl. M. 2.50	ohne Glas.
Malaga	1/1	Fl. M. 1.50	mit Glas.
Madeira	1/1	Fl. M. 2.50	mit Glas.
Portwein	1/1	Fl. M. 2.50	mit Glas.
Sherry	1/1	Fl. M. 2.50	mit Glas.
Cognac vieux	1/1	Fl. M. 3.00	mit Glas.
Champagner	1/1	Fl. M. 4.00	mit Glas.

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Cl. Dudenhausen.

Sanitäts-Colonne.
Am Sonntag, den 28. ds. Mts., findet wegen der auf diesen Tag fallenden Kaisers-Geburtstags-Feierlichkeiten keine Uebung statt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.



Sonntag, nach der Parade, im bayr. Hofe, sowie ferner **von 4—6 Uhr** im Schützenhause:
Empfang,
Aufnahme neuer Mitglieder,
wie auch
Ausgabe der Karten für Einzuführende.
Der Vorstand.

Bauhandwerker-Innung, Bocholt.
Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8½ Uhr:
Versammlung
im kleinen Saale des Gesellenhauses.

Tages-Ordnung.
Feststellung der Zahl der Gesellen.
Zahlung der Beiträge.
Mittheilungen.
Der Vorstand.

Zuntz
Gebr. Kaffees
in Preislagen von
Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— für ½ Kilo,
entsprechen den **höchsten** Anforderungen an **Wohlgeschmack, Ergiebigkeit** und **Kraft.**
Käuflich in **Bocholt** bei
Alb. Hoepfner.

Zurückgesetzte Baumwollgarne
(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum
H. Oberem Nachfolger.

Prima
Laubsägeholz
empfiehlt billigst
B. Benning,
Dampfdrechslerei, Niederbruchstr.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG



Apotheker E. Hammerschmidt's
Rattenwürste mit Witterung
D. R.-Patent 95277
anerkannt bestes Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Hausthiere nicht giftig.
Nur echt mit Namenszug.
Alb. Hoepfner, Drog.

Herr F. Laubenbach i. Hofheim b. Worms schreibt: Die Rattenwürste D. R.-Patent, sind ein Radicalmittel; ich habe 22 tote Ratten gefunden.

Eine Partie
Roggenstroh,
sowie Futterkartoffeln
zu verkaufen Näh. in der Exped. ds. Bl.

Am Mittwoch Morgen ein
Schirm
in der Pfarrkirche stehen geblieben. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Der Bürgermeister: Geller.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.